

Wolfgang Kersting

Positionen der politischen Philosophie der Gegenwart

Kurseinheit 1:
JOHN RAWLS – Gerechtigkeit als Fairness

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALTSÜBERSICHT ÜBER DEN KURS		SEITE
-	Autor des Studienbriefes	VI
-	Auswahlbibliographie	VII
-	Allgemeine Kursbeschreibung	XII
-	Lernziele	XVI
-	Studierhinweise und Arbeitsvorschläge	XIX
EINLEITUNG: KURZE PHILOSOPHIEGESCHICHTLICHE SKIZZE		3
KURSEINHEIT 1		
1	JOHN RAWLS - GERECHTIGKEIT ALS FAIRNESS	20
1.1	Die Anwendungsverhältnisse der Gerechtigkeit	25
1.2	Der Grundgedanke der Rawlsschen Gerechtigkeitskonzeption	30
1.3	Die zwei Prinzipien der Gerechtigkeit	40
1.3.1	Das Differenzprinzip	45
1.3.2	Demokratische Gleichheit	48
1.3.3	Legitime und illegitime Ungleichheiten	53
1.3.4	Entscheidungsverhalten und Maximin-Regel	58
1.4	Rawls' Utilitarismuskritik	68
1.5	Rekonstruktion der philosophischen Rechtfertigung der Rawlsschen Gerechtigkeitsprinzipien	77
1.5.1	Der klassische Kontraktualismus	79
1.5.2	Die Grundlinien kontraktualistischer Prinzipienrechtfertigung.	82
1.5.3	Rawls' Kontraktualismus	89
1.5.4	Urzustand und rationale Verfassungswahl	94
1.5.5	Kohärenz und Überlegungs-Gleichgewicht	98
1.5.6	Die wohlüberlegten Gerechtigkeitsurteile	103
1.5.7	Die formalen Bedingungen des praktisch Richtigen	107

	SEITE
1.5.8 Schematische Darstellung des gesamten Rechtfertigungsarguments	114
1.6 Gerechtigkeit zwischen den Generationen	117
1.7 Verteidigung des bürgerlichen Ungehorsams	123
Übungsaufgaben	133
Bearbeitungshinweise für die Übungsaufgaben	133
KURSEINHEIT 2	
2 ROBERT NOZICK - MINIMALSTAAT UND ANSPRUCHS- GERECHTIGKEIT	4
2.1 Der Minimalstaat	7
2.1.1 Widerlegung des Anarchisten	7
2.1.2 Lockeanischer Naturzustand	10
2.1.3 Die vorherrschende Schutzgemeinschaft	16
2.1.4 Selbstjustizverbot und Entschädigungsgebot	24
2.1.5 Schema der Staatsableitung	38
2.1.6 Der private Staat	40
2.1.7 Kritik der Nozickschen Rechtsauffassung	42
2.2 Die Theorie der Anspruchsgerechtigkeit	49
2.2.1 Soziale Gerechtigkeit und Sozialstaat	50
2.2.2 Die Grundsätze der Anspruchsgerechtigkeit	52
2.2.3 Nozicks Kritik struktureller Grundsätze in der Gerechtigkeitstheorie	55
2.2.4 Freiwillige Transaktionen	64
2.2.5 Marktlob	67
2.2.6 Leerer Anwendungsbereich	77
2.2.7 Thesenförmige Zusammenfassung	79
Übungsaufgaben	84
Bearbeitungshinweise für die Übungsaufgaben	85

		SEITE
3	JAMES M. BUCHANAN - NATÜRLICHE VERTEILUNG UND VERFASSUNGSVERTRAG	87
3.1	Individualismus und subjektive Präferenz	89
3.2	Die Utopie des Anarchisten	92
3.3	Eigentumsrechte und ökonomischer Austausch	96
3.4	Das Aushandeln der Rechte	99
3.4.1	Natürliche Verteilung	102
3.4.2	Abrüstungsabkommen	106
3.4.3	Konstitutioneller und postkonstitutionel- ler Kontrakt	107
3.5	Buchanans Kontraktualismus	114
3.5.1	Ungleiche Ausgangspositionen	116
3.5.2	Die legitimationstheoretische Untauglich- keit der Buchananschen Ausgangsposition	122
3.5.3	Kriterielle Leere	125
3.5.4	Metakontraktualistische Erkenntnisse	128
	Übungsaufgaben	132
	Bearbeitungshinweise für Übungsaufgaben	133
KURSEINHEIT 3		
4	JÜRGEN HABERMAS - DISKURS UND DEMOKRATIE	4
4.1	Bürgerliche Öffentlichkeit	6
4.2	Legitimität und praktische Wahrheit	16
4.2.1	Kognitivismus und Non-Kognitivismus	21
4.2.2	Konsensus - Wahrheit - Diskurs	24
4.2.3	Die ideale Sprechsituation	34
4.3	Grundzüge der Diskursethik	43
4.3.1	Diskursethisches Universalisierungsprinzip und kategorischer Imperativ	44

	SEITE
4.3.2 Die universalpragmatische Begründung der Diskursethik	54
4.3.3 Prozeduralismus und Gerechtigkeit	62
4.4 Diskurs und Demokratie	67
Übungsaufgaben	73
Bearbeitungshinweise für Übungsaufgaben	74
5 OTFRIED HÖFFE - POLITISCHE GERECHTIGKEIT	76
5.1 Antinomie des Politischen	77
5.2 Das politische Projekt der Moderne	80
5.3 Politische Gerechtigkeit, Unparteilichkeit, distributiver Vorteil	85
5.3.1 Rechtsethischer Relativismus, Willkürverbot, Unparteilichkeit	86
5.3.2 Semantik der Gerechtigkeit	88
5.3.3 Legitimation der Gerechtigkeitsperspektive	93
5.3.4 Legitimationstheoretische Zwischenbilanz	100
5.4 Rechtsdefinierende Gerechtigkeit	102
5.5 Politische Anthropologie und Herrschaftslegitimation	107
5.5.1 Kooperation	108
5.5.2 Konflikt, Naturzustand, Herrschaftsbeweis	111
5.6 Natürliche Gerechtigkeit	123
5.7 Institutionalisierung der Gerechtigkeit	127
Übungsaufgaben	135
Bearbeitungshinweise für Übungsaufgaben	136

AUTOR DES STUDIENBRIEFES

Wolfgang KERSTING, geb. 10.7.1946

1968-1974 Studium der Philosophie, Geschichte und Germanistik an den Universitäten Göttingen und Hannover

1974 Promotion in Philosophie an der Universität Hannover; Thema der Dissertation: "Die Ethik in Hegels "Phänomenologie des Geistes""

seit 1977 Akademischer Rat am Philosophischen Seminar der Universität Hannover

1982 Habilitation an der Universität Hannover; Thema der Habilitationsschrift: "Wohlgeordnete Freiheit. Kants Rechts- und Staatsphilosophie"

seit 1982 Privatdozent für Philosophie an der Universität Hannover; Lehrstuhlvertretungen in Marburg und Göttingen

seit 1986 Außerplanmäßiger Professor an der Universität Hannover

Veröffentlichungen: Wohlgeordnete Freiheit. Kants Rechts- und Staatsphilosophie (Berlin 1984); Niccolò Machiavelli (München 1988); zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften und Sammelwerken zur politischen Philosophie, zur Rechts- und Moralphilosophie und zur Bewußtseinsphilosophie, über Kant, Hegel, Hobbes, Machiavelli, Nozick, Augustin, Cramer u.a.; zahlreiche Lexikonartikel (Stichworte u.a. 'Pflicht', 'Vertragslehre', 'Gesellschaftsvertrag', 'Herrschaftsvertrag')

AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE

a) EINFÜHRUNGEN; UMFASSENDE DARSTELLUNGEN

BROWN, Alan: Modern Political Philosophy. Theories of the Just Society, Harmondsworth 1986.

KOLLER, Peter: Neue Theorien des Sozialkontrakts, Berlin 1987

MALUSCHKE, Günther: Philosophische Grundlagen des demokratischen Verfassungsstaats, Freiburg 1982.

PETTIT, Philip: An Introduction to Contemporary Political Philosophy, London 1980.

RAPHAEL, D.D.: Problems of Political Philosophy, London 1976.

b) LITERATUR ZU DEN EINZELNEN KAPITELN

I. JOHN RAWLS

RAWLS, John: A Theory of Justice, Cambridge, Mass.: Harvard University Press 1971 (Paperback: London Oxford University Press 1973).

RAWLS, John: Eine Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt 1975 (Übersetzung einer vom Autor revidierten Fassung von "A Theory of Justice"; im Kurs-text wird nach dieser Ausgabe zitiert; mittlerweile gibt es die "Theorie der Gerechtigkeit" auch in einer Taschenbuch-Version bei 'suhrkamp taschenbücher wissenschaft/stw').

RAWLS, John: Gerechtigkeit als Fairneß, hrsg. v. O. Höffe, Freiburg 1977.

BARRY, Brian: The Liberal Theory of Justice. A

Critical Examination of the Principle Doctrines
in "A Theory of Justice" by John Rawls, Oxford:
Clarendon Press 1973

- BLOCKER, Gene H./SMITH, Elisabeth H. (Editors):
John Rawls' Theory of Social Justice. An Intro-
duction, Athens: Ohio University Press 1980.
- DANIELS, Norman (Editor): Reading Rawls. Critical
Studies on Rawls' "A Theory of Justice", Ox-
ford: Blackwell 1975.
- HÖFFE, Otfried (Hrsg.), Über John Rawls' Theorie
der Gerechtigkeit, Frankfurt 1977.
- HÖFFE, Otfried: Zur vertragstheoretischen Begrün-
dung politischer Gerechtigkeit: Hobbes, Kant
und Rawls im Vergleich, in: DERS.: Ethik und
Politik, Frankfurt 1979, 195-227.
- HÖFFE, Otfried: Zur Rolle der Entscheidungstheorie
bei der Rechtfertigung von Gerechtigkeitsprin-
zipien - Kritische Überlegungen im Anschluß an
Rawls, in: DERS.: Ethik und Politik, Frankfurt
1979, 227-243.
- HÖFFE, Otfried: Ist Rawls' Theorie der Gerechtig-
keit eine kantische Theorie, in: Ratio 26/1984,
88-104.
- KULENKAMPFF, Arend: Methodenfragen der Gerechtig-
keitstheorie, in: Analyse & Kritik 1/1979,
90-104.
- TUGENDHAT, Ernst: Bemerkungen zu einigen methodi-
schen Aspekten von Rawls' "Eine Theorie der Ge-
rechtigkeit", in: DERS.: Probleme der Ethik,
Stuttgart 1984, 10-32.
- WOLFF, Robert Paul: Understanding Rawls. A Recon-
struction and Critique of "A Theory of Justice",
Princeton, N.J.: Princeton University Press 1977.

II. ROBERT NOZICK

NOZICK, Robert: Anarchy, State, and Utopia, New York 1974.

NOZICK, Robert: Anarchie, Staat und Utopie, München 1976 (nach dieser Ausgabe wird im Kurstext zitiert).

KERSTING, Wolfgang: Robert Nozicks Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen, in: Allgemeine Zeitschrift für Philosophie 3/1979, 34-54.

KLIEMT, Hartmut: Zustimmungstheorien der Staatsrechtfertigung, Freiburg 1980.

PAUL, Jeffrey (Editor): Reading Nozick. Essays on "Anarchy, State, and Utopia", Oxford: Blackwell 1981.

III. JAMES M. BUCHANAN

BUCHANAN, James M.: The Limits of Liberty. Between Anarchy and Leviathan, Chicago: University of Chicago Press 1975.

BUCHANAN, James M.: Die Grenzen der Freiheit. Zwischen Anarchie und Leviathan, Tübingen 1984 (nach dieser Ausgabe wird im Kurstext zitiert).

BUND, Dorothee, Die Ökonomische Theorie der Verfassung. J.M.Buchanans Modell des Verfassungsvertrages und evolutionstheoretische Kritik, Baden-Baden 1984.

ZINTL, Reinhard: Individualistische Theorien und die Ordnung der Gesellschaft, Berlin 1983.

IV. JÜRGEN HABERMAS

HABERMAS, Jürgen: Strukturwandel der Öffentlichkeit
Neuwied 1962.

HABERMAS, Jürgen: Legitimationsprobleme im Spät-
kapitalismus, Frankfurt 1973.

HABERMAS, Jürgen: Zur Rekonstruktion des Histori-
schen Materialismus, Frankfurt 1976.

HABERMAS, Jürgen: Theorie des kommunikativen Han-
delns, 2 Bde., Frankfurt 1981.

HABERMAS, Jürgen: Moralbewußtsein und kommunikat-
ives Handeln, Frankfurt 1983.

GÖRTZEN, René: Jürgen Habermas: Eine Bibliographie
seiner Schriften und der Sekundärliteratur 1952-
1981, Frankfurt 1982.

JÄGER, W.: Öffentlichkeit und Parlamentarismus. Ei-
ne Kritik an Jürgen Habermas, Stuttgart 1973.

KALLSCHEUER; O.: Auf der Suche nach einer politi-
schen Theorie bei Habermas, in: Ästhetik und
Kommunikation 45/1981.

KITSCHOLT; Herbert: Moralisches Argumentieren und
Sozialtheorie. Prozedurale Ethik bei John Rawls
und Jürgen Habermas, in: Archiv für Rechts- und
Sozialphilosophie 66/1980, 391-429.

SCHEIT, Herbert: Wahrheit-Diskurs-Demokratie, Frei-
burg 1987.

ZIMMERMAN, Rolf: Utopie-Rationalität-Politik, Frei-
burg 1985.

V. OTFRIED HÖFFE

HÖFFE, Otfried: Politische Gerechtigkeit. Grundlegung einer kritischen Philosophie von Recht und Staat, Frankfurt 1987.

KERSTING, Wolfgang: Otfried Höffe über Politische Gerechtigkeit, in: Zeitschrift für philosophische Forschung 42/1988.

ALLGEMEINE KURSBESCHREIBUNG

Dieser Kurs untersucht die Methoden, Thesen, Argumente und zentralen Lehrstücke von fünf bedeutenden politischen Philosophen der Gegenwart. In fünf Kapiteln gibt er einen zuverlässigen Überblick über die gegenwärtige Diskussionslandschaft in der politischen Philosophie und die dominierenden theoretischen Positionen. Durch systematischen Vergleich der behandelten Konzeptionen werden die grundlegenden politikphilosophischen Problemstellungen und die unterschiedlichen Lösungsmotive herausgearbeitet. In sorgfältigen Rekonstruktionen der vorgetragenen Argumente, die sowohl der inneren Stimmigkeit nachgehen als auch den versteckten Annahmen nachspüren, werden die Solidität der Überlegungen und die praktische Reichweite der Argumentationen überprüft. Häufig wird dabei das Maß an analytischer Durchdringung überschritten, das die herangezogenen Texte ausweisen.

Die ersten drei Kapitel sind den amerikanischen Philosophen Rawls, Nozick und Buchanan gewidmet. Die kritische Darstellung ihrer philosophischen Konzeptionen wird bestimmt von dem systematischen Interesse an der Arbeitsweise und Ergiebigkeit der kontraktualistischen Methode der Rechtfertigung normativer Prinzipien. Alle drei Philosophen sind Vertreter des Neokontraktualismus, der an die Vertragslehren der klassischen neuzeitlichen politischen Philosophie anknüpft. Sie entwickeln phantasievolle Modifikationen der Naturzustandsversionen und Vertragsvorstellungen Hobbes', Lockes und Kants und bedienen sich zugleich zur Präzisierung der kontraktualistischen Rechtfertigungsmotive, des methodischen Instrumentariums und der begrifflichen Modelle der Entscheidungs- und Sozialwahltheorie. Dieser eigentümlichen Verschmelzung klassischer

rechtfertigungstheoretischer Konzepte der politischen Philosophie der Neuzeit mit den Methoden und kategorialen Begriffsrahmen der modernen Wirtschaftswissenschaften, die jeden mit traditionellen philosophischen Texten vertrauten Leser erheblich irritiert und verwirrt, wird im Kurs nur in dem Maße nachgegangen, wie es für ein angemessenes Verständnis des philosophischen Sachgehalts der neuen kontraktualistischen Argumentationen notwendig ist. Die ersten drei Kapitel dieses Kurses sind in der ausdrücklichen Absicht geschrieben worden, erstens zu zeigen, daß eine philosophische Auseinandersetzung mit den Positionen Rawls', Nozicks und Buchanans unabhängig von einer Kenntnis des entscheidungstheoretischen Instrumentariums der Wirtschaftswissenschaften erfolgen kann, und damit zweitens deutlich zu machen, daß die philosophische Rechtfertigungstheorie prinzipiell nicht der spezialisierten Methoden der Entscheidungstheorie bedarf, da die durch mathematischen Formalismus zu gewinnende Präzision auf einer anderen Genauigkeitsebene liegt als die Klarheit und Verständlichkeit, um die sich philosophische Argumentation bemühen muß.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit der politischen Philosophie von Jürgen Habermas. Des näheren wird es darum gehen, aus dem weitgespannten Werk dieses bedeutendsten deutschen Philosophen der Gegenwart eine politikphilosophische Essenz zu destillieren und das politikphilosophische Argumentationspotential seiner kritischen Gesellschaftstheorie und seiner Konzeption kommunikativen Handelns in Ansätzen zu entfalten. Der systematische Anschluß an die ersten drei Kapitel wird durch einen rechtfertigungstheoretisch motivierten Vergleich zwischen den neuen kontraktualistischen Argumenten, insbesondere zwischen Rawls' Kontraktualismus - der sich allein als philosophisch gehaltvoll erweisen wird -, und den diskursethischen Begründungs-

tuitionen Habermas' hergestellt.

Das abschließende fünfte Kapitel hat die politische Philosophie von Otfried Höffe zum Gegenstand, die durch zahlreiche Einzelveröffentlichungen vorbereitet worden ist und seit kurzem in monographischer Kompaktheit studiert werden kann. Höffes Grundlegung einer kritischen Philosophie von Recht und Staat ist vor allem darum hier aufgenommen worden, weil sie die für die politische Philosophie der Gegenwart, folglich für alle anderen hier behandelten Philosophen charakteristische Einengung des thematischen Problembereichs der klassischen neuzeitlichen politischen Philosophie auf Gerechtigkeitstheoretische Prinzipienbegründung revidiert und die genuin staatsphilosophische, Gewalt, Herrschaft und Rechtsdurchsetzungszwang thematisierende Dimension der neuzeitlichen politischen Philosophie für die Gegenwartsdiskussion zurückgewinnt. Bei Höffe wird die politische Philosophie nicht länger auf Gerechtigkeitsethik reduziert, kehrt die alte legitimationstheoretische Frage der Rechtfertigung staatlicher Gewalt in das Kernprogramm der politischen Philosophie zurück.

Diesem Kurs liegt eine Vorlesung "Zur Einführung in die politische Philosophie der Gegenwart" zugrunde, die ich im SS 1987 und WS 1987/88 am Philosophischen Seminar der Universität Hannover gehalten habe. Die didaktische Zielsetzung der Vorlesung hat der Kurs übernommen. Ich verfolge mit dem Kurs neben den selbstverständlichen Zielen, mit den Methoden, Thesen, Argumenten und Positionen bedeutender politischer Philosophen der Gegenwart bekanntzumachen und für den Gang durch die gegenwärtige Diskussionslandschaft der politischen Philosophie Orientierungen zu vermitteln, auch und nicht zuletzt die komplexere Zielsetzung, in den Umgang mit philosophischen Texten, und das heißt: mit Argumentationen und Begründungen einzuüben. Ich hoffe, durch exemplarische Argumentrekonstruktionen

und Argumentationsprüfungen, durch das Nachzeichnen von Denk- und Argumentationsmotiven, durch das Erhellen des logischen Gerüsts der Überlegungen, durch den Nachweis von Begründungserfordernissen und argumentativen Schiffbrüchen, von versteckten Annahmen und leeren theoretischen Versprechungen in die philosophische Argumentationskultur einzuführen und zur Teilnahme, zum Einklagen und Anbieten von Gründen und Rechtfertigungen, kurz: zum Philosophieren anzuregen.

LERNZIELE

Am Ende eines sorgfältig durchgeführten Kursstudiums sollte ein Kursteilnehmer in der Lage sein, die folgenden Themen, Argumentationen und Problemstellungen zu verstehen, sie übersichtlich darzulegen und sachlich zu erörtern. Er sollte in der Lage sein:

- die Grundgedanken der Rawlsschen Gerechtigkeitskonzeption nachzuzeichnen
- das vollständige Rechtfertigungsargument Rawls' genau zu rekonstruieren und dabei das systematische Verhältnis zwischen Kohärenzmodell und Vertragskonzept anzugeben
- die systematische Funktion des Schleiers der Unwissenheit aufzuzeigen und zu begründen, warum Rawls' Verfassungswahl keiner entscheidungstheoretischen Präzisierung bedarf
- die Gründe für die Wahl des Differenzprinzips anzugeben und seine politische Reichweite herauszustellen
- den Grundgedanken der intergenerationellen Fairneß zu erläutern und das Prinzip der intergenerationellen Fairneß ökologieethisch anzuwenden
- Rawls' Plädoyer für bürgerlichen Ungehorsam nachzuzeichnen und zu begründen
- Nozicks Staatsableitung Schritt für Schritt zu rekonstruieren
- Nozicks Anspruchstheorie der Gerechtigkeit in den Grundzügen darzulegen und zu diskutieren
- den Unterschied zwischen historischen und

strukturellen Gerechtigkeitsgrundsätzen zu erörtern

- die Gründe dafür anzugeben, warum bei der Beurteilung freiwilliger rechtsgeschäftlicher Übertragungen die Vertragsbedingungen nicht außer Acht gelassen werden dürfen
- die Gründe dafür anzugeben, warum Nozick der Vorwurf sozialwissenschaftlicher Ignoranz gemacht werden kann, und warum der diesen Vorwurf auslösende abstrakte Individualismus für eine Gerechtigkeitstheorie moralisch inakzeptable Konsequenzen nach sich zieht
- die Grundzüge der Buchananschen Konzeption des Verfassungsvertrages aufzuzeigen
- die Konsequenzen der Buchananschen Entscheidung für einen realistischen Ausgangspunkt der kontraktualistischen Argumentation zu erörtern
- auf der Grundlage eines Vergleichs der Rawlschen, Nozickschen und Buchananschen Position die Gelingensbedingungen und die Mißlingensbedingungen kontraktualistischer Argumentation anzugeben und zu erörtern und die prinzipielle Begrenztheit kontraktualistischer Rechtfertigungen deutlich zu machen
- den Grundgedanken der Habermasschen Konsensustheorie praktischer Wahrheit darzulegen und zu erörtern
- den Zusammenhang zwischen Diskurs, Öffentlichkeit und Demokratie zu diskutieren
- durch Bezug auf Kant, Rawls und Habermas die ethische Bedeutung von Prozeduralitätskriterien zu erörtern

-
- Habermas' Konzept der kommunikativen Vergesellschaftung darzulegen und seine Bedeutung als Prinzip einer emanzipatorisch-utopischen Politik zu erörtern
 - Höffes Kritik des Rechts- und Staatspositivismus nachzuzeichnen
 - Höffes Kritik des Anarchismus nachzuzeichnen
 - den systematischen Zusammenhang aufzuzeigen, der in der Höffeschen Konzeption zwischen dem kategorischen Rechtsimperativ Kantischen Zuschnitts und dem Begriff der politischen Gerechtigkeit besteht.

Philosophisch wünschenswert ist es, wenn sich die hier aufgelisteten Einzelkompetenzen zu der Fähigkeit summieren, in der Diskussionslandschaft der politischen Philosophie der Gegenwart eine Position zu beziehen und diese mit substantiellen und philosophisch wohlbedachten Gründen zu verteidigen.